

Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V
für das Berichtsjahr 2006

LWL-Klinik Bochum

Dieser Qualitätsbericht wurde mit dem von der DKTIG herausgegebenen Erfassungstool IPQ
auf der Basis der Software ProMaTo® QB am 09.11.2007 um 09:52 Uhr erstellt.

DKTIG: <http://www.dktig.de>

ProMaTo: <http://www.netfutura.de>

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
A-2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses
A-3	Standort(nummer)
A-4	Name und Art des Krankenhausträgers
A-5	Akademisches Lehrkrankenhaus
A-6	Organisationsstruktur des Krankenhauses
A-7	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
A-8	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses
A-9	Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses
A-10	Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses
A-11	Forschung und Lehre des Krankenhauses
A-12	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V
A-13	Fallzahlen des Krankenhauses
B-[1]	Psychiatrie
B-[1].1	Name der Organisationseinheit / Fachabteilung
B-[1].2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung
B-[1].3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung
B-[1].4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung
B-[1].5	Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung
B-[1].6	Hauptdiagnosen nach ICD
B-[1].7	Prozeduren nach OPS
B-[1].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
B-[1].9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
B-[1].10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
B-[1].11	Apparative Ausstattung
B-[1].12	Personelle Ausstattung
C-1	Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)
C-2	Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V
C-3	Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V
C-4	Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

- C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V
- C-6 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V (Ausnahmeregelung)
- D-1 Qualitätspolitik
- D-2 Qualitätsziele
- D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements
- D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements
- D-5 Qualitätsmanagement-Projekte
- D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Einleitung



Abbildung: LWL-Klinik Bochum (Frontansicht)

Die LWL-Klinik Bochum - Klinik der Ruhr-Universität Bochum - ist eine gemeindenah arbeitende, insbesondere auf die psychiatrische Vollversorgung Bochums ausgerichtete Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Präventivmedizin. Sie ist als Universitätsklinik für Psychiatrie Teil des Klinikums der Ruhr-Universität Bochum.

Übergeordnete Behandlungsgrundsätze, die Leitlinien für alle Beschäftigten der Einrichtung darstellen, sind Respekt und Achtung gegenüber den psychisch Kranken und ihren Störungen, die Einbeziehung von Angehörigen und dem persönlichen Umfeld der Patienten sowie die besondere Anerkennung der therapeutischen Beziehung als zentralem Element jeglichen Behandlungsansatzes. Auf der Basis dieser Überzeugungen und Grundhaltungen ihrer Mitarbeiter bietet die LWL-Klinik Bochum ein modernes, am internationalen aktuellen Wissenstand orientiertes, vielfältiges Angebot diagnostischer und therapeutischer Verfahren, das sowohl vorsorgende wie auch nachsorgende Hilfen einschließt.

Verantwortlich:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Dr. phil. Michael Kramer	Qualitätsmanager	0234 / 5077 303	0234 / 5077 235	Michael.Kramer@wkp-lwl.org

Ansprechpartner:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Prof. Dr. med. Georg Juckel	Ärztlicher Direktor	0234 5077 202	0234 5077 204	
Marion Brand	Pflegedirektorin	0234 5077 148	0234 5077 235	
Heinz Augustin	Kaufmännischer Direktor	0234 5077 213	0234 5077 235	

Links:

www.psychiatrie-bochum.de

www.psychiatrie-herten.de

www.lwl.org

www.bochum.de

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Dr. phil. Michael Kramer, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Hausanschrift:

LWL-Klinik Bochum -Klinik der Ruhr-Universität Bochum-

Alexandrinenstr. 1

44791 Bochum

Telefon:

0234 / 5077 - 0

Fax:

0234 / 5077 - 235

Internet:

www.psychiatrie-bochum.de

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260590015

A-3 Standort(nummer)

00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)

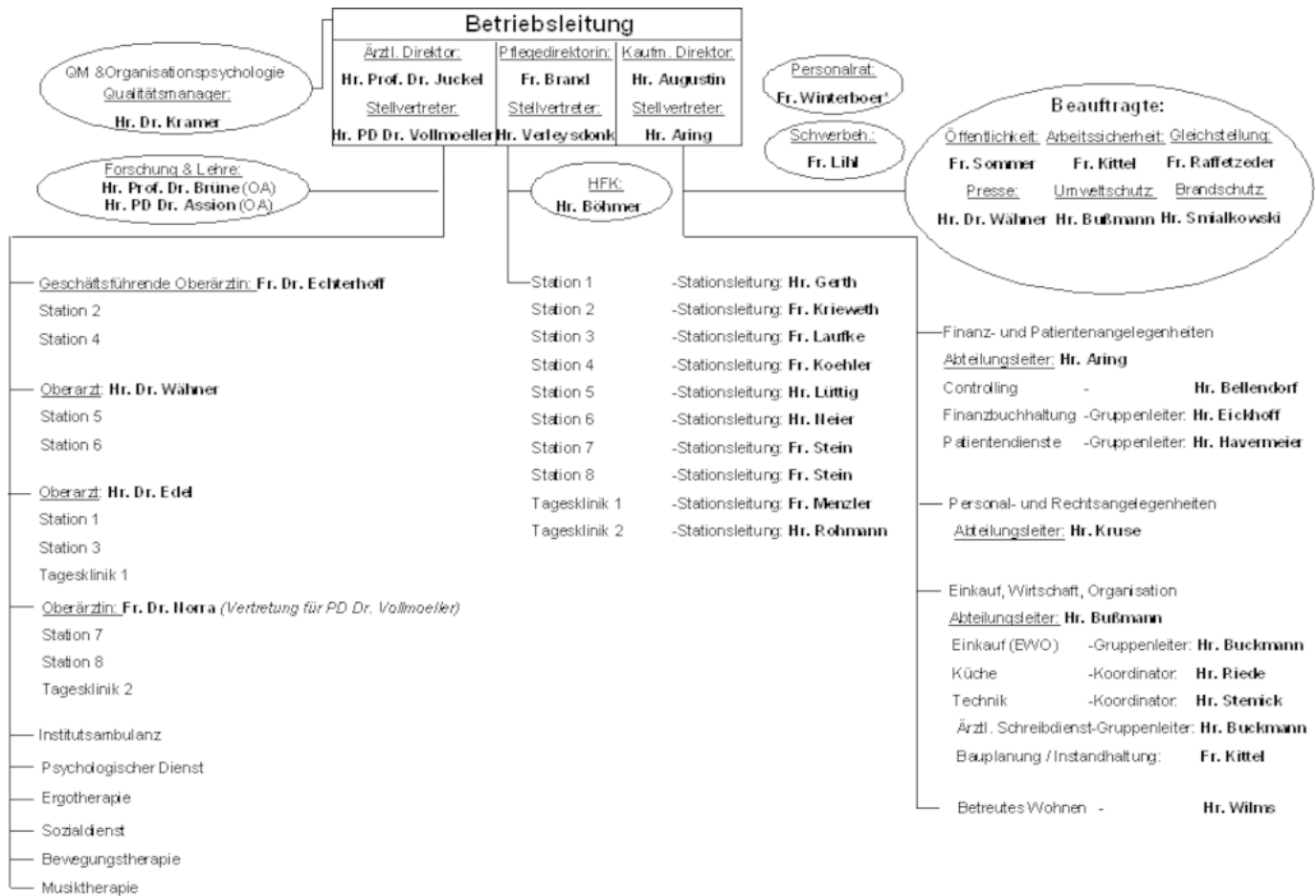
Art:

öffentlich

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Nein

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses



* 1. Vorsitzende

Organigramm: Organigramm

Die Klinik ist in einer schlanken Organisationsstruktur aufgebaut, welche es ermöglicht, die Ressourcen in der Patientenversorgung zu bündeln und die Klinik zu einem "modernen" Dienstleister zu gestalten. Es liegt ein aktuelles Organigramm vor, auf dem Aufbauorganisation und die Funktionen deutlich sind. Im klinischen Bereich ist das Prinzip der dualen Leitung verankert. D.h. alle Stationen werden sowohl ärztlich als auch pflegerisch geführt. Es wird in einer "flachen Hierarchie" mit Drei-Ebenen-Aufbau und der größtmöglichen Übertragung von Verantwortlichkeiten an die Beschäftigten ("Empowerment") gearbeitet.

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Für psychiatrische Fachkrankenhäuser bzw. Krankenhäuser mit einer psychiatrischen Fachabteilung:

Besteht eine regionale Versorgungsverpflichtung ?

Ja

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Nr.	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses:	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt teilnehmen:	Kommentar / Erläuterung:
VS00	Psychiatrie	Allgemeine Psychiatrie, Suchtmedizin, Gerontopsychiatrie, Tagesklinik	Die LWL-Klinik Bochum ist eine gemeindenah arbeitende, insbesondere auf die psychiatrische Vollversorgung Bochums ausgerichtete Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Sie bietet ein modernes, am internationalen aktuellen Wissenstand orientiertes vielfältiges Angebot diagnostischer und therapeutischer Verfahren, das sowohl vorsorgende wie auch nachsorgende Hilfen einschließt. Sie gilt als Zentrum für Präventivmedizin seelischer Erkrankungen.

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP03	Angehörigenbetreuung/ -beratung/ -seminare	
MP07	Beratung/ Betreuung durch Sozialarbeiter	
MP08	Berufsberatung/ Rehabilitationsberatung	
MP11	Bewegungstherapie z.B. Feldenkrais, Eurhythmie	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	
MP16	Ergotherapie	
MP17	Fallmanagement/ Case Management/ Primary Nursing/ Bezugspflege	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP27	Musiktherapie	
MP32	Physiotherapie/ Krankengymnastik	In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern
MP33	Präventive Leistungsangebote/ Präventionskurse	
MP34	Psychologisches/ psychotherapeutisches Leistungsangebot/	
MP52	Zusammenarbeit mit/ Kontakt zu Selbsthilfegruppen	

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA01	Aufenthaltsräume	
SA02	Ein-Bett-Zimmer	Auf zwei Stationen für Wahlleistungspatienten
SA04	Fernsehraum	
SA08	Teeküche für Patienten	
SA09	Unterbringung Begleitperson	
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	Auf einigen Stationen
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung (Mineralwasser)	
SA22	Bibliothek	
SA23	Cafeteria	
SA24	Faxempfang für Patienten	
SA28	Kiosk/ Einkaufsmöglichkeiten	
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum)	
SA31	Kulturelle Angebote	
SA33	Parkanlage	
SA41	Dolmetscherdienste Sprache, ggf. Gebärdendolmetscher	

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

Als Universitätsklinik nimmt die LWL-Klinik Bochum die Aufgaben von Forschung und Lehre für das Fachgebiet Psychiatrie und Psychotherapie der Ruhr-Universität Bochum wahr. Prof. Dr. Juckel ist der Lehrstuhlinhaber für Psychiatrie und Psychotherapie der Ruhr-Universität Bochum. Er ist sogleich kooptiertes Fakultätsmitglied der Fakultät für Psychologie.

Es werden umfangreiche Lehrveranstaltungen für Studenten der Medizin im reformierten Regelstudiengang als auch im Modellstudiengang angeboten, die im Vorlesungsverzeichnis der Ruhr-Universität Bochum aufgeführt sind, auf der Klinikhomepage eingesehen werden können und jeweils zu Semesterbeginn per Aushang bekannt gemacht werden.

Zentrale Bestandteile für Mediziner sind die Hauptvorlesung zur Psychiatrie und Psychotherapie, das entsprechende Praktikum im 8. und 9. Studiensemester, unterschiedliche Seminare in Querschnittbereichen sowie die problem- wie fallorientierten Angebote in den Strängen, Modulen und Blöcken des Modellstudiengangs. Zudem werden Studierende im abschließenden praktischen Jahr (PJ) ausgebildet und wirken an allen Abschnitten der Ärztlichen Prüfung mit.

Des Weiteren werden Studierende der Psychologie unterrichtet und geprüft, sowohl im Diplom-, Bachelor- und Master-Studiengang, wie auch anderer Disziplinen. Weiterhin ist die Klinik am Lehrangebot der Bochumer International Graduate School of Neuroscience beteiligt.

Hinzu kommt die Facharztweiterbildung sowohl zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie als auch zum Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie nach den Richtlinien der Ärztekammer Westfalen-Lippe. Hier sind ca. 20 weitere Fachkliniken bzw. Fachabteilungen der Region im Weiterbildungsverbund Ruhrgebiet (WVR) organisiert.

Daneben beteiligt sich die LWL-Klinik Bochum als zugelassene Einrichtung an der postgraduierten Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten incl. staatlicher Abschlussprüfung und bieten nicht zuletzt regelmäßig psychiatrisch-psychotherapeutische Kolloquien und wiederholt wissenschaftliche Tagungen zu speziellen Einzelthemen unseres Fachgebietes an, die von niedergelassenen Ärzten, interessierten Klinikern und weiteren wissenschaftlich Interessierten genutzt werden können. Lehrangebote, Aus- und Weiterbildung sowie die dazugehörigen Prüfungen werden ebenso wie die wissenschaftlichen Aktivitäten und Tagungen über ein eigenes Wissenschaftsbüro (Tel.: 0234/5077-251/252) organisiert und koordiniert.

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

165 Betten

A-13 Fallzahlen des Krankenhaus:

Vollstationäre Fallzahl:

1865

Teilstationäre Fallzahl:

318

Ambulante Fallzahlen

Fallzählweise:

4227

Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-[1] Fachabteilung Psychiatrie

B-[1].1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Psychiatrie

Art der Abteilung:

bettenführende Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

2900

Hausanschrift:

Alexandrinenstr. 1

44791 Bochum

Telefon:

0234 / 5077 - 0

Fax:

0234 / 5077 - 235

Internet:

<http://www.psychiatrie-bochum.de>

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Psychiatrie:	Kommentar / Erläuterung:
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	
VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Psychiatrie:	Kommentar / Erläuterung:
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	
VP08	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	
VP09	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	
VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP06	Basale Stimulation	Basale Stimulation bedeutet die Aktivierung der Wahrnehmungsbereiche und die Anregung primärer Körper- und Bewegungserfahrungen sowie Angebote zur Herausbildung einer individuellen nonverbalen Mitteilungsform (Kommunikation) bei Menschen, deren Eigenaktivität auf Grund ihrer mangelnden Bewegungsfähigkeit eingeschränkt und deren Fähigkeit zur Wahrnehmung und Kommunikation erheblich beeinträchtigt ist. Mit einfachsten Möglichkeiten wird dabei versucht, den Kontakt zu diesen Menschen aufzunehmen, um ihnen den Zugang zu ihrer Umgebung und ihren Mitmenschen zu ermöglichen und Lebensqualität zu erleben.
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	Entspannungsverfahren gehören zu den Basistherapieverfahren bei den verschiedensten psychischen und psychosomatischen Beschwerden, sie dienen darüber hinaus allgemein zum Stressabbau und somit zur Gesunderhaltung.
MP00	Skills-Gruppe	Vermittlung zur Anwendung von Alternativen zu selbstverletzendem Verhalten und zum Abbau von inneren Spannungen.
MP00	TSK (Training sozialer Kompetenz)	Den Patientinnen und Patienten wird zunächst theoretisch vermittelt, mit welchen Inhalten sich das Behandlungsangebot beschäftigt. Im Rollenspiel werden dann Verhaltensweisen herausgearbeitet, Alternativen trainiert und in den Zeiten zwischen den Gruppenangeboten individuell erprobt ("Hausaufgaben").

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP00	Psychoedukation	Als Psychoedukation wird die Schulung von Menschen, die an einer psychischen Störung leiden (vor allem bei Schizophrenie, aber auch bei Depressionen, Suchterkrankungen und Persönlichkeitsstörungen) und deren Angehörigen bezeichnet, damit diese die Krankheit besser verstehen und besser mit ihr umzugehen lernen.
MP00	POK	Individuelle Pflegeplanungen für jeden Patienten nach den Pflege-Ordnungs-Kategorien.
MP00	Koch- und Backgruppe	Das Angebot dient zur (Wieder-)Erlangung der Fähigkeit, die Zubereitung einer Mahlzeit für eine bestimmte Personenzahl gemeinsam mit anderen Personen strukturiert zu planen und durchzuführen (Auswahl eines Rezeptes, Erstellen des Einkaufszettels, zeitliche Planung). Reflektiert wird bei dieser Aktivität die Kommunikation und die Fähigkeit, mit Alltagssituationen zurecht zu kommen.
MP00	Haushaltstraining	Zu einer bestimmten Zeit wird das persönliche Umfeld der Patientinnen und Patienten gemeinsam mit den Pflegenden hinsichtlich Sauberkeit und Ordnung "begutachtet". Auf der Basis eines mit dem jeweiligen Patienten abgestimmten Niveaus wird aufgeräumt und saubergemacht. Das Angebot zielt darauf ab, den Patientinnen und Patienten wieder ein Gefühl für ein gewisses Maß an Sauberkeit und Ordnung zu vermitteln und der Sorge, dafür einen bestimmten zeitlichen Rahmen zu geben. Die gewonnenen Fähigkeiten sollten dann auf das heimische Umfeld übertragen werden können.
MP00	Konzentrationsgruppe	Mit Hilfe verschiedener Medien (Gesellschaftsspiele, Konzentrationsübungen, Lesetexte) wird die Fähigkeit zur Konzentration und Kommunikation trainiert.
MP00	Themengruppe	Eine Gesprächsrunde zu einem von den Patientinnen und Patienten selbst gewählten Thema. Tabuthema ist Krankheit und alles, was damit zusammenhängt. Das Angebot zielt darauf ab, durch ihre Erkrankung in der Auswahl ihrer Gesprächsthemen eingeschränkte Patientinnen und Patienten zu befähigen, entspannt/angstfrei mit anderen in Kontakt zu kommen. Ein weiterer Effekt ist die Stärkung der persönlichen Bindung an Mitpatientinnen und -patienten in derselben Situation. Ein Klima gegenseitiger Hilfestellung wird erlebt.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP00	Stationsrunde, Morgenrunde, Abendrunde	<p>In der Stationsrunde erfolgt an Montagen eine Reflexion der Erlebnisse des Wochenendes.</p> <p>In der Morgenrunde wird an Wochentagen täglich eine Besprechung mit den Patientinnen und Patienten durchgeführt, wobei erneut der Tagesplan erläutert wird und der besondere Hinweis auf individuelle Termine (EKG, EEG etc.) gegeben wird. Hier werden die "Patientendienste" (Küchendienst, Blumenpflege etc.) geplant, es besteht die Möglichkeit, Anliegen (Anregungen/Beschwerden) in der Gruppe vorzutragen.</p> <p>Bei der Abendrunde sollen alle Patientinnen und Patienten den Tag, so wie er persönlich erlebt wurde, noch einmal in den Blick nehmen und die Gemeinschaft nutzen, die momentane Befindlichkeit ggf. zu verbalisieren. Die Patienten werden ermuntert, ihre Befindlichkeit in einer Skala von 1 - 10 selbst einzuordnen. Den Pflegenden gibt diese Runde einen Gesamtüberblick über die Patientengruppe und richtet das Augenmerk eventuell noch einmal besonders auf die Patienten in ausgesprochen kritischer Verfassung.</p>
MP00	Begleitete Außenaktivität	<p>Diese Maßnahme dient dazu, zu beobachten, wie die Patienten sich außerhalb des stationären Rahmens verhalten sowie der Prüfung, ob die Planung der Aktivität bezogen auf die Fähigkeiten und Möglichkeiten der Gruppe realistisch war.</p>
MP00	Milieuthherapie	<p>"Milieuthherapie" gestaltet die Institution als eine sogenannte künstliche Familie und nutzt diese therapeutisch. Je nach Patientenkontext wird das Milieu strukturierend, ausgleichend, animierend, reflektierend oder betreuend gestaltet. Gemeinsam mit den Patienten bildet das therapeutisch-pflegerische Team einen Rahmen mit schützenden Grenzen: Hausregeln der Gruppen, ein strukturierter Tages- und Wochenablauf, die Teilnahme an bestimmten Gruppenaktivitäten und die Übernahme von häuslichen Diensten. Betreuer und Bewohner sind gleichermaßen eingebunden.</p>

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

1865

Teilstationäre Fallzahl:

B-[1].6 Hauptdiagnosen nach ICD

Top 30 Diagnosen

Rang	ICD-10 Ziffer:	Absolute Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F10	464	Psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol
2	F20	308	Schizophrenie
3	F32	273	Depressive Episode
4	F25	121	Schizoaffektive Störungen
5	F33	116	Rezidivierende depressive Störung
6	F43	106	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen
7	F31	52	Bipolare affektive Störung
8	F19	43	Psychische und Verhaltensstörungen durch multiplen Substanzgebrauch und Konsum anderer psychotroper Substanzen
8	F60	43	Spezifische Persönlichkeitsstörungen
10	F03	41	Nicht näher bezeichnete Demenz
11	F22	29	Psychische Störung, bei der dauerhafte falsche Überzeugungen bzw. Wahnvorstellungen auftreten
12	F05	27	Verwirrheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt
12	F41	27	Sonstige Angststörung
14	F61	10	Kombinierte und andere Persönlichkeitsstörungen
15	F06	8	Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit
15	F23	8	Akute, kurze und vorübergehende psychische Störung mit Realitätsverlust
17	F71	6	Mittelgradige Intelligenzminderung
17	F90	6	Störung bei Kindern, die mit einem Mangel an Ausdauer und einer überschießenden Aktivität einhergeht

B-[1].7 Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Bezeichnung der Ambulanz:	Angebotene Leistung:	Art der Ambulanz:
Ambulante Sprechstunde	In der Ambulanzsprechstunde des Tracks zur Akut- und Krisenbehandlung kann eine erste Klärung der Krisensituation erfolgen, durch: diagnostische Erstabklärung, Screening und weitere Ablaufplanung, Weichenstellung, Information, Prävention, Beratung, Vermittlung, Behandlung.	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V
Ambulante Gruppenangebote	Dazu gehören: soziales Kompetenztraining, Krisen- und Konfliktbewältigung/Suizidprävention, (Ambulante) ergotherapeutische Angebote zum Training kognitiver Funktionen, Training der Arbeitsfähigkeit, Training der Grundleistungsfunktionen, Gruppen zur Verbesserung des Ernährungs- und Bewegungsverhaltens etc., Initiierung und Durchführung von Selbsthilfegruppen (Unterstützung bei der Nachsorge/Vorsorge).	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V

Bezeichnung der Ambulanz:	Angebotene Leistung:	Art der Ambulanz:
Krisensprechstunde	Beratung, Psychoedukation, Therapeutische Gespräche, Klärung des medikamentösen Behandlungsbedarfs, Erstellung eines Therapieplans, Weiterleitung der Patienten an niedergelassene Ärzte und Psychologen im Rahmen der Vernetzung, Weiterleitung der Patienten an spezifische stationäre, teilstationäre und ambulante Angebote im Haus, ggf. Behandlung durch muttersprachliche Ärzte und Psychologen bei Migranten (Zentrum für Interkulturelle Diagnostik und Therapie der LWL-Klinik Bochum (ZITI: türkisch, polnisch, russisch, spanisch, persisch, arabisch englisch, französisch, u.a.), Paar- oder Familiengespräche bei Bedarf.	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V
Antabus*-Ambulanz (*Alkoholunverträglichkeitsinduktion durch ADH-Hemmung)	Hochfrequente supportive Kurzgesprächskontakte, die Schaffung der Alkoholunverträglichkeit, aufsuchende Kontakte, soziale Unterstützung im Umfeld, regelmäßige Kontrollen, Gruppenaktivitäten, eine Ehemaligengruppe mit einmaligen Treffen pro Woche, eine Bürgersprechstunde für Interessierte/potenziell Betroffene, die sich dort individuell beraten lassen, eine 14tägige Selbsthilfegruppe nur für Frauen, Vorschaltssprechstunde für entzugswillige Patienten.	
BoFit	Spezialsprechstunde für die Früherkennung, Behandlung und Vermittlung von begleitenden Hilfen von/an Menschen mit beginnenden Psychosen. Weitere Schwerpunkte der Früherkennungsinitiative werden bipolare Erkrankungen, Suchtprävention sowie auch die Früherkennung demenzieller Erkrankungen sein.	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V

Bezeichnung der Ambulanz:	Angebotene Leistung:	Art der Ambulanz:
Allgemeinpsychiatrische Ambulanz	Behandlung aller allgemeinpsychiatrischen Krankheitsbilder, z. B. von Persönlichkeitsstörungen, gerontopsychiatrischer Erkrankungen, psychotischer und affektiver Störungen etc.	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V
Gerontopsychiatrische Ambulanz	Behandlung aller Krankheitsbilder der Gerontopsychiatrie mit dem besonderen Angebot einer Alzheimer Sprechstunde	Psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte:	Kommentar / Erläuterung:
AA03	Belastungs-EKG/ Ergometrie	In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern
AA08	Computertomograph (CT)	In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern [24h verfügbar]
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	EEG-System Typ ED 14, EEG-Verstärker Brainamp MR 32-Kanal, Digitales EEG
AA11	Elektromyographie (EMG)/ Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern
AA12	Endoskop	In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern [24h verfügbar]
AA27	Röntgengerät/ Durchleuchtungsgerät (z.B. C-Bogen)	In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern [24h verfügbar]
AA29	Sonographiegerät/ Dopplersonographiegerät	In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern
AA30	SPECT (Single-Photon-Emissionscomputertomograph)	In Kooperation mit angrenzenden Krankenhäusern
AA00	Transkranielle Magnetstimulation	

Nr.	Vorhandene Geräte:	Kommentar / Erläuterung:
AA00	Sonstige	Thymatron-DG, Elektrokonvulsionstherapiegerät (EKT), Lichttherapiegerät, Biofeedback

B-[1].12 Personelle Ausstattung

B-12.1 Ärzte:

Ärzte insgesamt (außer Belegärzte):

28,2

Davon Fachärzte:

14,2

Belegärzte (nach § 121 SGB V):

0

Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Bezeichnung:	Kommentar / Erläuterungen:
AQ37	Kinder- und Jugendpsychiatrie	1
AQ42	Neurologie	4
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	11
AQ52	Psychiatrie und Psychotherapie, SP Forensische Psychiatrie	2
AQ53	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie	1
ZF36	Psychotherapie	1
AQ00	Nervenheilkunde	1

B-12.2 Pflegepersonal:

Pflegekräfte insgesamt:

97,0

Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und

Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, ohne und mit Fachweiterbildung):

94,6

Davon examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger (3 Jahre, mit entsprechender Fachweiterbildung):

12,5

B-12.3 Spezielles therapeutisches Personal:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Kommentar:
SP01	Altenpfleger	
SP02	Arzthelfer	
SP05	Ergotherapeuten	
SP23	Psychologen	
SP25	Sozialarbeiter	
SP00	Bewegungstherapeuten	

Teil C - Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme externe vergleichende Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)

Das Krankenhaus erbringt keine Leistungen, die eine Teilnahme an den Maßnahmen der verpflichtenden externen Qualitätssicherung (BQS-Verfahren) ermöglichen.

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

trifft nicht zu / entfällt

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-6 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 3 SGB V (Ausnahmeregelung)

trifft nicht zu / entfällt

Teil D - Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Träger der Klinik ist der Landschaftsverband Westfalen -Lippe (LWL). Der LWL ist ein kommunaler Dienstleister in Westfalen-Lippe, dem westfälischen Landesteil von Nordrhein-Westfalen. Für die 8,5 Millionen Menschen in diesem Gebiet erfüllt der LWL schwerpunktmäßig Aufgaben in den Bereichen Soziales, Behinderte, Jugend und Sonderschulen, Gesundheit und Psychiatrie sowie der Kultur. Er unterhält z.B. für behinderte Kinder Sonderschulen, finanziert Arbeitsplätze in Werkstätten für Behinderte, berät die Jugendämter in den Kreisen und Gemeinden, unterhält große Museen zur Darstellung der Natur, Kunst und Geschichte Westfalens.

Ein wesentlicher Bestandteil des LWL ist der LWL-PsychiatrieVerbund mit derzeit 95 Einrichtungen für psychisch kranke Menschen an 27 Standorten, in denen rund 9.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt sind. Durch die dezentrale Standortstruktur ist der Verbund räumlich nah bei den Bürgerinnen und Bürgern und stellt gleichzeitig ein erstklassiges Netzwerk von Spezialisten bereit.

Mit 14 psychiatrischen Fachkrankenhäusern, angesiedelt in Bochum, Dortmund, Gütersloh, Hamm, Hemer, Herten, Lengerich, Lippstadt, Marl-Sinsen, Marsberg, Münster, Paderborn und Warstein ist der LWL-Psychiatrieverbund ein entscheidender Grundpfeiler der regionalen psychiatrischen Versorgung. Rund 3.300 vollstationäre Behandlungsplätze für Erwachsene, Kinder und Jugendliche sowie suchtkranke Menschen werden in den Fachkliniken angeboten.

Eine teilstationäre Behandlung wird in 32 Tageskliniken mit derzeit 506 Plätzen angeboten. 29 Institutsambulanzen unterstützen die Krankenhäuser und Tageskliniken durch die ambulante Betreuung psychisch erkrankter Menschen.

Das Behandlungsangebot wird weiter ergänzt durch die Rehabilitation, Förderung und Pflege psychisch erkrankter bzw. geistig und / oder psychisch behinderter Menschen. Dies leisten 10 Wohnverbände und 7 Pflegezentren, das Hans-Peter-Kitzig-Institut in Gütersloh und das Hermann-Simon-Institut in Warstein, die beide auf den Bereich der medizinischen Rehabilitation psychisch erkrankter Menschen spezialisiert sind sowie 2 Tagesstätten in Dortmund und Marsberg. Darüber hinaus ist der Verbund Gesellschafter des Gemeindepsychiatrischen Zentrums Lippe gGmbH in Detmold, der Westfälischen Werkstätten gGmbH Lippstadt-Benninghausen und der Zentralen Akademie für Berufe im Gesundheitswesen gGmbH (ZAB) in Gütersloh. Die Einrichtungen des LWL-PsychiatrieVerbundes profitieren voneinander durch ein Netzwerk gemeinsamer Fortbildungsangebote und gemeinsamer Entwicklungen wie z.B. die elektronische Patientenakte, neue Behandlungskonzepte sowie durch ein vernetztes Qualitätsmanagement.

Unter einer erfolgreichen und effektiven Qualitätspolitik versteht die LWL-Klinik Bochum -Klinik der Ruhr-Universität Bochum die Einleitung sämtlicher Maßnahmen sowie die Schaffung der Rahmenvoraussetzungen, die eine systematische Verbesserung von Prozessen, deren konkrete und flexible Ziele am Erleben der externen und internen „Kunden“ festgelegt werden, bewirken. Prozesse sind alle durchzuführenden Tätigkeiten in einer Organisation. Als externe Kunden im Gesundheitswesen gelten u.a. die Patienten, Angehörigen, Zuweiser, Vor- und Nachsorger. Interne Kunden sind die Beschäftigten. Um ein erfolgreiches Qualitätsmanagement (QM) umzusetzen, muss es gelingen, die Patienten in den Mittelpunkt der organisationalen Aktivität zu stellen, bei gleichzeitiger Sicherung der medizinisch, therapeutischen Behandlung sowie der Humanität der Arbeitsbedingungen und der Wirtschaftlichkeit der Klinik.

Wir verstehen das Qualitätsmanagement als ein Instrument, mit dem auf den Zusammenhang zwischen der Kundenzufriedenheit, der Zufriedenheit der Beschäftigten und der Effektivität der Organisation eingewirkt werden kann, mit dem Ziel, eine hohe Produkt- und Servicequalität zu einem angemessenen Preis-Leistungsverhältnis zu bieten. Der LWL-PsychiatrieVerbund strebt die kontinuierliche Verbesserung der Arbeit seiner Einrichtungen an und hat deshalb und entsprechend den gesetzlichen Vorgaben seit 2001 in allen Einrichtungen ein internes Qualitätsmanagement eingeführt, das sich nach den Standards der Europäischen Stiftung für Qualitätsmanagement (EFQM) richtet. Er lässt sich dabei leiten von den Zielen der evidenzbasierten, dem Stand der Erkenntnis entsprechend optimalen und flächendeckenden Versorgung (Diagnostik, Behandlung, Pflege, Rehabilitation und Eingliederung) der Bevölkerung, der Patienten- bzw. Bewohnerorientierung, der Pflege und Entwicklung des Personals als der wichtigsten Ressource, der systematischen Gestaltung der wichtigsten Dienstleistungsprozesse und der Wirtschaftlichkeit (Effizienz) der Mittelverwendung.

Jede Einrichtung hat besonders für das Qualitätsmanagement verantwortliche Mitarbeiter. Es werden zweijährlich Selbstbewertungen durchgeführt, daraus vordringliche Verbesserungsprojekte abgeleitet und umgesetzt, wobei die Einrichtungen in Nutzung der Verbundvorteile themenbezogen zusammen arbeiten und von einander lernen. Der Verbund strebt die Zertifizierung seiner Kliniken mit dem Qualitätssiegel der von den Spitzenverbänden des deutschen Gesundheitswesens gemeinsam getragenen Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen (KTQ) bis spätestens 2010 an.

In den jährlichen Zielvereinbarungen zwischen der Trägerabteilung und den Einrichtungsleitungen werden wichtige Ziele der Qualitätsentwicklung vereinbart, und deren Erreichung wird überwacht.

D-2 Qualitätsziele

In der LWL-Klinik Bochum -Klinik der Ruhr-Universität Bochum- wird das Qualitätsmanagement als ein Instrument verstanden, mit dem auf den Zusammenhang zwischen der Kundenzufriedenheit, der Zufriedenheit der Beschäftigten und der Effektivität der Organisation eingewirkt werden kann, mit dem Ziel, eine hohe Produkt- und Servicequalität zu einem angemessenen Preis-Leistungsverhältnis zu bieten. Die Verantwortlichen haben sich als Ziel des Qualitätsmanagements die Sicherung und Steigerung der Patientenzufriedenheit gesetzt. Medizinisch-therapeutische Erfolge, humanitäre Arbeitsbedingungen und Wirtschaftlichkeit sind dabei die tragenden Säulen. Aus dieser Vorstellung heraus entstehen die Themen des QMs in den konkreten Arbeitstätigkeiten der multidisziplinären Behandlungsteams. Dort werden sie aufgegriffen und von den handelnden Personen bearbeitet und weiterentwickelt. Die Bearbeitung erfolgt hierarchie-übergreifend, so dass die Führungskräfte nicht nur eingebunden sind, sondern über die Entwicklung hinweg die Verantwortung für die Qualität übernehmen. Die Mitarbeiter der Abteilung "QM & Organisationspsychologie" fungieren dabei als "interne Berater", Moderatoren und Coachs. Das Unternehmensziel der Qualität ist insgesamt "in die Linie" eingezogen und wird gelebt.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Die Qualitätsarbeit in der LWL-Klinik Bochum -Klinik der Ruhr-Universität Bochum- erfolgt im Rahmen eines regionalen Netzwerkes gemeinsam mit der LWL-Klinik Herten. Für beide Kliniken existiert seit April 2004 ein einheitliches Qualitätsmanagement. Die Stabsabteilung "QM & Organisationspsychologie" (besetzt mit anderthalb Stellen) der Betriebsleitung ist für alle Fragen der internen Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements zuständig. Hauptaufgabe ist es, alle Prozesse der Klinik hin zu einer Steigerung der Zufriedenheit bei Patienten und Beschäftigten auszurichten, sowie die Einzelaktivitäten zu koordinieren und zu dokumentieren.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Interne Auditinstrumente zur Überprüfung der Umsetzungsqualität nationaler Expertenstandards (z. B. Dekubitusprophylaxe, Entlassungsmanagement, Schmerzmanagement, Sturzprophylaxe, Förderung der Harnkontinenz):

In der LWL-Klinik Bochum -Klinik der Ruhr-Universität Bochum- ist ein systematisches Sturzmanagement inkl. Assessment im Berichtsjahr eingeführt worden.

Beschwerdemanagement:

Das hauseigene Beschwerdemanagement "Ideefix" ist eingeführt und wird rege genutzt. Hier haben Patienten, Mitarbeiter, Angehörige von Patienten und Besucher die Möglichkeit, Beschwerden, Anregungen und Ideen über das QM einzubringen, selbstverständlich auch in anonymer Form.

Fehler- und Risikomanagement:

Ein Managementkonzept für die Erfassung von Vorkommnissen und Fehlern liegt vor. Ein System zur Erfassung von Beinahefehlern wurde im Berichtsjahr vorbereitet.

Morbiditäts- und Mortalitätsbesprechungen:

Es werden regelmäßige Morbiditäts- und Mortalitätsbesprechungen bei schweren Krankheitsfälle und Suiziden durchgeführt.

Patienten-Befragungen:

Patientenbefragungen werden regelmäßig, mindestens einmal jährlich durchgeführt und die Ergebnisse werden einem Vergleich mit den Resultaten der anderen im LWL-PsychiatrieVerbund organisierten Krankenhäusern unterzogen. Durch diesen Vergleich sowie durch den überregional gewonnen Einblick kann ebenfalls Handlungsbedarf erkannt werden.

Mitarbeiter-Befragungen:

Mitarbeiterbefragungen werden einmal jährlich zu verschiedenen Themenbereichen durchgeführt.

Einweiser-Befragungen:

Eine Einweiserbefragung fand im Berichtsjahr nicht statt.

Maßnahmen zur Patienten-Information und -Aufklärung:

Die Patienten der LWL-Klinik werden über die Therapien und Untersuchungen umfassend (überwiegend in Schriftform) informiert. Im Berichtsjahr befand sich zusätzliches Informationsmaterial zu den Besonderheiten einer eventuellen Einbeziehung in die Belange von Forschung und Lehre in der Entwicklung.

Wartezeitenmanagement:

Wurde aufgrund der geringen Wartezeiten in der Klinik nicht implementiert. Jedoch gibt es ein Wartezeitmanagement über Wartelisten auf einen Behandlungsplatz in der Verantwortung des ärztlichen Dienstes.

Hygienemanagement:

Durch den in der LWL-Klinik verwendeten Hygieneplan werden selbstverständlich die gesetzlichen Vorschriften auf diesem Gebiet berücksichtigt.

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Im Jahr 2006 lag ein Schwerpunkt auf der Optimierung der Patientenversorgung. Neben der Weiterführung und Ausweitung des „Ideefix-Systems“, wurde der Patientenpfad für "demenzerkrankte Bochumer" implementiert. Auch wurde der Aufnahmebereich modernisiert und ein neuer Aufnahmeworkflow eingeführt.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Entwicklung der Klinik zum Zentrum für seelische Gesundheit in Bochum und der konsequente Ausbau der präventiven sowie ambulanten Leistungen des Hauses. Die Betriebsleitung hat gemeinsam mit den Mitarbeitern den mehrjährigen Gestaltungsprozess weitergeführt, welcher dem Ziel einer universitären Fachklinik mit ganzheitlichen und spezifischen Behandlungsangeboten verpflichtet ist. Einzelne Projektschritte dieser Organisationsentwicklung waren - im Berichtsjahr - die Durchführung eines Ideenmarktplatzes und die Überarbeitung des Klinikleitbildes. Auch wurde eine Diplomarbeit zur Optimierung des Wegeleitsystems zur Orientierung innerhalb der Klinik in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Umweltpsychologie der Ruhr-Universität Bochum initiiert.

Ein dritter Schwerpunkt lag auf dem Aufbau eines betrieblichen Gesundheitsmanagements. Neben einer Analyse zur gesundheitsförderlichen Arbeits- und Prozessgestaltung wurden in Zusammenarbeit mit der LWL-Klinik Herten eine Vielzahl von Gesundheits- und Freizeitkursen für die Mitarbeiter angeboten. Auch wurde eine Belastungsanalyse im Ärztlichen Dienst durchgeführt.

Um die vielfältigen Aktivitäten des QM vorzustellen und einen Informationspool zu bilden, wurde ein elektronisches Qualitätsportal entwickelt und ab Mitte des Berichtsjahrs in Betrieb genommen.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

KH-spezifische Zertifizierungsverfahren:

Die LWL-Klinik Bochum -Klinik der Ruhr-Universität Bochum- bereitet sich auf die Zertifizierung nach den Kriterien der Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen (KTQ) vor.

Excellence-Modelle:

Als Grundlage der Führungs- und Qualitätsarbeit in der LWL-Klinik Bochum -Klinik der Ruhr-Universität Bochum- wird das Modell der EFQM genutzt, welches mit seinem ganzheitlichen Ansatz zu stetigen Verbesserungen führt. Seine neun Hauptkriterien sowie die Aufteilung in Befähiger und Ergebnisse geben systematische Anhaltspunkte zur Implementierung von Qualitätsmanagement und Qualitätssicherungsmaßnahmen. Dazu findet einmal jährlich ein EFQM-Management-Review statt. In diesem Workshop wird einerseits durch die Führungskräfte der Verwaltung, des ärztlichen Dienstes sowie des Pflegedienstes die strategische Orientierung der LWL-Klinik Bochum erarbeitet, andererseits werden sämtliche Aspekte im Rahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung diskutiert.

Peer Reviews:

Es finden regelmäßig Patientenbefragungen statt (mindestens einmal jährlich), deren Ergebnisse einem Vergleich mit den Resultaten der anderen im LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen organisierten Krankenhäusern unterzogen werden. Durch diesen Vergleich sowie durch den überregional gewonnenen Einblick kann ein dezidierter Handlungsbedarf erkannt werden. Gleiches gilt für die Anzahl von Beschwerden und besonderen Vorkommnissen in der Klinik.

Sonstige interne Selbstbewertungen:

Es wird für die durch das QM eingeleiteten Maßnahmen eine kontinuierliche Projektevaluation durchgeführt. Auf diese Art und Weise ist sichergestellt, dass erarbeitete Zwischenergebnisse der eigentlichen Zielsetzung nicht widersprechen bzw., dass veränderte Zielvorgaben in die laufenden Projekte integriert werden können. Darüber hinaus besucht die staatliche Besuchskommission einmal jährlich die psychiatrischen Krankenhäuser. Der Besuch in der LWL-Klinik Bochum -Klinik der Ruhr-Universität Bochum- fand am 12.01.2006 statt. Beanstandungen gab es nicht.